

Zwischen diesen lag eine trockene, mäßig hohe Insel und an ihren anderen Ufern gleichfalls trockene, sandige Flächen. So war denn hier eine treffliche Übergangsstelle vorhanden (vergl. Straßburg S. 71). Auf der Insel entstand das wendische Fischerdorf Kölln, östlich daneben eine germanische Niederlassung, Berlin. — Nun hat aber jeder Fluß geeignete Übergangsstellen, ohne daß an ihnen gerade große Städte zu entstehen brauchen. Was den Spreübergang Kölln-Berlin auszeichnete, war seine Lage genau in der Mitte des Norddeutschen Tieflandes. *Es ist von hier bis zur Ostsee so weit wie bis zum Bergland, von der Ems so weit wie bis zur Weichsel. Je mehr also Handel und Wandel in Deutschland aufblühten, desto mehr mußte dieser Punkt, der anfangs nur lokale Bedeutung hatte, zu einem Knotenpunkt wichtiger Handelsstraßen werden.* (S. z. B. Leipzig-Berlin-Stettin; Leipzig-Berlin-Danzig; Magdeburg-Berlin-Frankfurt a. O.-Posen; Hamburg-Berlin-Schlesien [Breslau].) Die ersten Ansiedler Kölln-Berlins hatten also einen Erdstiel gewählt, der viel günstiger war, als sie ahnen konnten.

(b) in geschichtlichen Vorgängen.) Aber zu einer Riesenstadt von $1\frac{1}{2}$ — oder, wenn wir Charlottenburg, Spandau, Potsdam und die vielen Vororte hinzurechnen, von 2 Millionen — hätte das ursprüngliche Fischerdorf allein als Straßenknoten nicht anwachsen können (s. Straßburg, Φ); diese hohe Zahl zu erreichen war ihm nur als Residenzstadt, erst Brandenburgs, dann Preußens, endlich Deutschlands, möglich. Schon der zweite Hohenzoller, Friedrich der Eiserne, erkannte, daß es für die Eroberung und Kolonisierung der Slaven keinen geeigneteren Stützpunkt gebe als Kölln-Berlin, und deshalb wählte er die kleine Doppelstadt zu seiner Residenz. Damit war dem Ort, der übrigens schon damals als Stapelplatz Bedeutung hatte, eine glänzende Zukunft gesichert. Parallel mit dem Anwachsen des Brandenburger Staates zum Königreich Preußen sehen wir seitdem auch Kölln-Berlin einen außerordentlichen Aufschwung nehmen. Durch den dreißigjährigen Krieg zwar wurde die Einwohnerzahl auf 6000 herabgedrückt, stieg aber schon wieder unter der Regierung des Großen Kurfürsten (durch Hereinberufung flüchtiger Holländer, Franzosen u.) auf 20 000. In dem darauf folgenden Jahrhundert (bis 1786, also bis zum Tode Friedrichs des Großen) versiebenfachte sich die Einwohnerzahl (150 000), um sich in dem nächsten Jahrhundert zu verneunfachen (Volkszählung 1885: 1 310 000; am 2. Dez. 1895: 1 676 000). (Im Marton Atlas S. 9 unten links sehen wir, wie das Areal der Stadt sich stetig vergrößerte; 1640, 1740, jetzt. — Zur Zeit beträgt die bebauten Fläche an 70 qkm = 7000 ha! — Vgl.!) Mit in Rechnung zu stellen ist auch das Anwachsen der Nachbarstädte Charlottenburg, Spandau und Potsdam, die wir in gewissem Sinne als Teile Berlins ansehen können. Ferner ist eine Reihe volkreicher Vororte entstanden (s. Karte S. 6 die \square , Δ , \odot , \circ), die übrigens wohl über kurz oder lang Berlin einverleibt werden.

Aber Berlin ist nicht bloß der Mittelpunkt des deutschen, es ist ein Knotenpunkt des europäischen Verkehrs. (Karte Europa:) Die Hauptverkehrslinien von Westen nach Osten (von London und Paris nach Moskau und Petersburg) schneiden sich hier mit den Hauptlinien von Norden nach Süden (von Kopenhagen, Stockholm, Christiana nach Wien, Rom, Konstantinopel). Auch dieser Umstand trägt, namentlich in der neueren Zeit, gewaltig zur Hebung der Residenz bei.